

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 8. Februar 1902

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80  
 Postunion halbjährlich " 8 40  
 Vierteljährlich " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 18  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein und Wogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts  
 Für die Schweiz " 20 "  
 Für das Ausland " 25 "  
 Reklamen " 50 "

### Wochen-Rundschau

Die Nachrichten vom südafrikanischen Kriege sind letzter Zeit spärliche geworden. Nach englischen Blättern zu schließen, soll in der Kapkolonie der schönste Frieden herrschen — Natürlich beruht das Gesagte der englischen Presse auf bloßen Vermutungen, denn sichere Nachrichten sind von dort seit langem völlig ausgeblieben. — Ein militärischer Mitarbeiter eines holländischen Blattes hat nun auf Grund privater Nachrichten mitgeteilt, daß das Gegenteil wahr ist und der Aufstand noch stets mehr um sich greift. Namentlich seien es die wiederholten Hinrichtungen von „Rebellen“ und beliebten Führer wie Volter und Scheepers, die den Widerstand aufs äußerste reizten und den Kommandos immer mehr Rekruten zuführten. Während früher hauptsächlich nur junge Afrikaner, die keine eigenen Farmen u. s. w. zu verlieren hatten, sich den Buren anschlossen, greifen neuerdings auch ältere, begüterte Bürger in großer Zahl zu den Waffen, da ihre Loyalität ihnen doch nichts nützt. Mit welcher Brutalität England seine loyalen Untertanen im Kaplande behandelt, ist bekannt. Es ist dann aber auch nicht zu verwundern, wenn diese Schreckensherrschaft gerade die entgegengesetzte Wirkung hatte.

Bezeichnend ist es ferner für die Wahrheitsliebe der Engländer, daß sie von den zwölf Schlappen, die ihnen die Buren vom September bis zum November 1901 beibrachten, kein Wort hören ließen. — Wie auf dem ganzen Kriegsschauplatz, sei die Lage der Buren, besonders in der Kapkolonie äußerst günstig. Die Stimmung der Buren ist auch eine vorzügliche, und keiner denkt an eine Unterwerfung. Es werden im Gegenteil schon Pläne entworfen für die Umgestaltung der baldigen Regierung der vereinigten Republiken Südafrika's.

Nach einem Berichte des Gouverneurs Sir Gely seien die Buren im Westen, Osten und Norden der Kapkolonie, die fast unbeschränkten Herren. Auch der südliche Teil des Freistaates ist in ihren Händen und die Blockhäuser hindert sie gar nicht, nach Belieben hin und her zu ziehen. Der genannte Gouverneur berechnet, daß die Kommandos im Nordwesten zusammen etwa 2500 Mann zählen — Ritshener sprach verächtlich von nur einigen hundert unbeherrschten Buren. — Nach amtlichen Berichten hätten im Verlauf des Krieges 10,817 Kapafrikaner die Waffen ergriffen. — Diese Liste ist aber eine unvollständige. Wenn man nun die geringen Verluste der Buren in Betracht zieht, so wird die Zahl von 10,000 noch kämpfenden „Rebellen“ nicht zu hoch gegriffen sein. Wenn nun unter diesen Umständen der schon lange erwartete allgemeine Aufstand der Kapkolonie zur That

werden sollte, so dürfte das niemand Wunder nehmen.

Von hohem Interesse sind die Tagesnotizen des in Burenheere dienenden und auf einen Reconnoiscirungsdritt gefallenen französischen Obersten Billebois-Mareuil. „Nichts, sieht man, schreibt er am 3. März 1900, als Buren, die mit allen ihren Werten von der Front zurückkehrten. Das bedeutet das Ende. — Es heißt, daß die Engländer Ladysmith entsetzt haben und daß Joubert die Grenze wieder bei Laings Nek überschritten hat. Ich fürchte, daß die Engländer, seit sie sich zum Vormarsch entschlossen haben, Dewart dasselbe Schicksal bereiten werden, wie Cronje. Mehr und mehr scheint mir der Krieg moralisch vorbei zu sein, und die Haltung der Buren ist, sobald man ihnen davon spricht, entweder großrednerisch oder kindisch abergläubisch.“ — Billebois Beschreibung der 40 Franzosen unter seinem Befehl ist nicht enthaltend: Sie waren schlecht bewilligt und schlecht bewaffnet. Einer der Leute trug auf der Stirn die tätowierte Inschrift: «Vive la sociale!» — Die Feldzugnotizen Billebois zeigen wiederum, wie wenig die Buren damals den Ernst der Lage erkannt hatten und wie wenig sie gethan hatten, um den Krieg mit Nachdruck zu führen, den jeder Krieg beansprucht, wenn man die Absicht hat zu siegen. Die Vernachlässigung der Freiwilligen hat sich sehr gerächt, denn ihr Nutzen war weit weniger groß, als es hätte sein müssen. Es hat wirklich erst, wie Präsident Steijn voraus sagte, der äußersten Gefahr bedurft, um aus dem Kesse der Buren die Männer zu machen, die heute die Welt durch ihre Leistungen in Erstaunen setzen.

Letzte Woche hatte der deutsche Reichstag sogenannte große Tage: die zur Verhandlung kommenden Gegenstände vermochten sowohl das Haus, wie die Tribünen zu füllen. Waren es doch zwei Fragen konfessions-politischer Art, die auf der Tagesordnung standen: die Interpellation des Centrums an den Reichskanzler wegen der seit Jahren ausstehenden Antwort des Bundesrates auf den Reichstagsbeschuß betreffend das Jesuitengesetz und der Toleranzantrag des Centrums in zweiter Lesung. Das Centrum erklärte, daß die Anschaffung des Jesuitengesetzes eine Forderung der Gerechtigkeit sei. Die Jesuiten hätten sich nie eines Verbrechens schuldig gemacht, sondern sich durch ihr gemeinnütziges Wirken den Dank und die Anerkennung der Bevölkerung und des Reiches erworben. Dabei betont das Centrum ausdrücklich die großen Verdienste, welche sich die Jesuiten in allen Zweigen menschlicher Betätigung um die Zivilisation erworben, wie sie auch vermöge ihres vielseitigen Wissens in Kunst und Wissenschaft jeglicher Art vielfach sogar neue Erfindungen zu Tage gefördert hätten. Die Jesuiten sind, betonen die Wortführer des Centrums weiter, ernste vom strengsten Pflichtgefühl durchdrungene Männer, die sich bemühen,

durch asketischen Lebenswandel und durch ihre ganze Thätigkeit Vorbilder der Frömmigkeit und Sittlichkeit zu sein. Und solchen Leuten will man Rechte verweigern, die man sogar den Anarchisten einräumt? Ist das nicht widersinnig und ungerecht? Das Centrum, das sich bei seinen Ausführungen auf Thatsachen stützte, hat dem Bundesrat erneut Veranlassung zur Lösung der Jesuitenfrage gegeben, und wie die deutsche Presse berichtet, voransichtlich nicht ohne Erfolg. Der Bundesrat wies nämlich die Anregung genannter Interpellanten an die Regierungen der einzelnen Staaten zur Prüfung und Antragstellung.

### △ Schulkaffen

#### im modernen „Kulturkampf“

Nicht mit Unrecht hat der Generalsekretär des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ Dr. Pieper, den Satz ausgesprochen: „Je geistig gesullter, je aufgeklärter und unterrichteter das Volk ist, desto treuer und inniger der Glaube und die Frömmigkeit.“ Nie ist die Würdigung dieser Worte notwendiger gewesen, als heute, wo die Gegner der katholischen Kirche mehr oder weniger planmäßig befreit sind, durch eine wahre Hochflut von antikatolischen Broschüren und Flugchriften unter den katholischen Volksmassen Verwirrung und antikatolische Vorurteile hervorzuziehen. Dem schlichten Manne des Volkes die Möglichkeit an die Hand zu geben, gegen die wichtigsten alten und neuen Tendenzlägen der Katholikenseinde sich und andere zu wappnen, das ist der Zweck der Broschüren-Sammlung „Volksaufklärung.“

Mag da ein Katholikenseind gegen das Christentum schlechthin, oder gegen das Papsttum, oder gegen die angebliche Rückständigkeit der Katholiken auf dem Gebiete des Schulwesens, oder gegen den Papanz einer eigenen „Jesuitenmoral“, gegen die „spanische Inquisition“, gegen die Anstifter der „Bartholomäusnacht“-Morde, gegen das „Kirchenvermögen“, gegen die feinerzeitige „Mißwirtschaft im Kirchenstaate“, gegen die Behandlung Galileo Galilei's oder eines Giordano Bruno, gegen die angebliche Deutschtumsfeindlichkeit des katholischen Clerus u. u. zu Felde ziehen, so findet er in den erwähnten Broschüren ein wahres Arsenal von vorzüglichen Abwehrwaffen. Kein Geringerer als der bekannte Volksschriftsteller Canonicus Fr. X. Wehler bemerkte über diese Broschüren: „Diese Broschüren enthalten Schlagend, packend und zerschmetternd, kurz und knapp alles, was da zu sagen ist.“ Der Hochwürdigste Bischof Dr. Aug. Egger, St. Gallen (Schweiz), einer der tüchtigsten Volksschriftsteller der Gegenwart, schreibt über diese Broschüren: „Nachdem ich dieselben durchgesehen habe, kann ich mich dahin aussprechen, daß die Broschüren mit Rücksicht auf die Auswahl des Stoffes und die Behandlung desselben die beste Empfehlung verdienen und ihnen die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.“

llung  
 renzpreisen.  
 50 Fr.  
 0 Fr.  
 58, 65 5/8  
 trage, Rissen,  
 0/3, Fr. 65.—  
 beiten in Fuß,  
 jimmereinrich.  
 Fabrikat  
 efortationen  
 ohne Fester  
 und wollen  
 Fr.  
 rna-Teppiche  
 8, 10, 12 Fr.  
 Kommoden  
 atte.  
 Holz, poliert.  
 Fußbaumholz  
 sch-Kanappe  
 schlich, eigene  
 363  
 ungen.  
 eten  
 n 3 Zimmern,  
 l, geeignet als  
 nach Wunsch.  
 Durlang, im  
 185  
 eten  
 n 3 Zimmern,  
 Wasser und  
 Durlang, im  
 184  
 10 Rg.  
 Fr. 3.90  
 4.20  
 6.20  
 6.10  
 7.60  
 3.90  
 5.60  
 0 u. 5.80  
 4.80  
 3.10  
 18.—  
 6.80  
 1.95  
 4.80  
 Bodwvl.  
 Rapperswyl.  
 Romanshorn.  
 hete  
 ung  
 en O. Feb,  
 RS  
 er, Miet.  
 en 10 Rg.  
 Fr. 14.70  
 15.90  
 16.40  
 rein 18.80  
 Rg. 2.60  
 Bodwvl.

Bis Ende Januar 1902 sind 45 Bändchen erschienen. Jedes Bändchen ist auch einzeln erhältlich (12 Cts., franko 17 Cts.) Alle 45 Bändchen zusammen 6 Fr.

### Sidgenossenschaft

**Bundesbahnen.** Die bisher in den Zeitungen veröffentlichten Angaben über die Betriebsergebnisse der künftigen Bundesbahnlinien und die darin geknüpften Vergleichen sind ungenau, weil sie auf unvollständigen Zahlen und ungleichen Grundlagen beruhen. Die nachstehenden für die beiden Jahre 1900 und 1901 nach gleichen berechneten Zahlen umfassen: Die Jura-Simplonbahn, die Centralbahn, die Basler Verbindungsbahn, (Anteil), die aargauische Südbahn, die Nordostbahn, die Bözbergbahn, mit Koblenz-Stein, die Vereinigten Schweizerbahnen und die Toggenburgerbahn, also alle die Linien, welche spätestens vom 1. Mai 1903 hinweg das Netz der Bundesbahnen bilden werden. Die Betriebsergebnisse derselben betragen im Jahre 1900 99,828,030 Franken, dagegen im Jahre 1901 97,355,816 Fr., die Mindereinnahme gegenüber 1900 beträgt somit 2,472,234 Franken oder 2,48 Prozent. Für die Gotthardbahn sind die entsprechenden Zahlen 20,135,292 Fr. im Jahre 1900 gegen 19,664,628 Fr. im Jahre 1901; die Mindereinn. beträgt somit 470,664 Fr. oder 2,94 Prozent. Für die Bundesbahnlinien und die Gotthardbahn zusammen macht die Mindereinnahme 2,45 Prozent aus. In den Kreisen der Bundesbahnverwaltung betrachtet man diese Ergebnisse angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Depression als durchaus befriedigend.

### Kantone

**Bern.** Die neue Berner Hochschule erhält wegen der übermäßig großen Zahl von Studentinnen im Volksmund den Spitznamen „Neue Mädchenschule“

**Luzern.** In der Mollkneipe. In der Stadt Luzern gibt es verschiedene sog. Mollstuben in denen zu anständiger Preise ein vorzüglicher ausgeschmeckt wird und die sowohl von den Bauern vom Land, als auch von den bürgerlichen Elementen der Stadt fleißig besucht werden. Wer etwa über solche Mollstube Gesellschaft die Nase rümpfen möchte, dem sagt das „Wasserland“, „daß in einer Mollstube mehr Körperkraft und Intelligenz zu finden sei, als an irgend einer salonsüchtigen Tafelrunde wo Fabrikationsbräuen aller Art getrunken werden und Dünkel und blasierteres Wesen vielfach dasjenige ersetzen müssen, was man im gewöhnlichen Leben Verstand nennt.“

**Schwyz.** Eine teure Schneeballengeschichte. Herr Achermann, der Mitte Dezember in Schwyz wegen ein paar Schneebällen im Jähzorn zum Messer griff und einen Ballenwerfer verwundete, erhielt vom Gericht drei Wochen Gefängnis, 250 Fr. Buße und 106 Fr. Kosten. — Ein anderer Messerheld, A. Ulrich, von Rothenthurm erhielt ein Monat Gefängnis, zahlte 400 Franken Entschädigung und 185 Fr. Kosten.

**St. Gallen.** Zum fünften mal verheiratet sich ein Würger von Feuertal und Schwanden, ein 80 jähriger Mann, der voriges Jahr seine 4. Ehefrau durch den Tod verloren hat. Dem scheint das Heiraten nicht verleidet zu sein; er muß es immer gut „gebriecht“ haben.

**St. Gallen.** Als Seltenheit darf erwähnt werden, daß in Oberhelfenswyl in kurzer Zeit vier männliche, lebige Armenhaus-Insassen gestorben, die nebeneinander auf dem Friedhof liegen, und zusammen ein Alter von 308 Jahren erreichten, nämlich 70, 74, 80 und 84 Jahre oder durchschnittlich ein Alter von 77 Jahren.

**Granbünden.** Brustia, eine Gemeinde, die 1300 Seelen zählt, hat weder Feuerspritzen, noch Feuerwehre! Man tröste sich damit, daß die Häuser mit schweren Steinplatten gedeckt sind und daß es dort keine hölzernen, offene Ställe gebe wie anderswo.

**Margau.** Der „Volksschaft“ wird geschrieben: Zum Glück für unsere sonst nicht immer auf Rosen gebettete Bevölkerung hat die Strohindustrie diesen Winter wieder einmal einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, so daß mehrere Fabriken in Wohlstand bei der Regierung bereits um Bewilligung von Mehr- bezw. Nachtarbeit einkommen mußten. Daß dabei auch die Hausindustrie in höchst willkommener Weise profitiert, liegt auf der Hand. Es ist der schöne Verdienst namentlich für die ärmeren Leute eine große Wohlthat und wird bei ihnen eine recht frohliche Fastnachtsstimmung erwecken. Eine weitere Freude könnte man ihnen bereiten, wenn das Holz, welches jenseits zu den sogenannten Fastnachtsfeuern ganz unnuß verbrannt wird, den bedürftigen Familien geschenkt würde. Das wäre ein würdiger Anfang, der hl. Fastenzeit, welche dieses Jahr schon mit dem 12. Februar beginnt. Möge man da oder dort hierin einmal mit einem guten Beispiel vorangehen.

**Menenburg.** Das Dampfschiff, welches den Kurs nach Gubrefin und Murten vorzieht, blieb bei der Broseeinladung im Sande stecken. Die Passagiere mußten die Nacht auf dem Schiffe zubringen; Freitag morgens wurden sie mittels eines Bootes an Land gebracht, während die Arbeiten zur Flottnachung des Dampfers noch fortbauerten.

**Genf.** Ein Schweinemetzger in Genf, der den öffentlichen Klaffen zu mißtrauen scheint, verstreute neulich ein Päcklein Banknoten — 700 Fr. — unter die Fleischtant. Als man nach einigen Tagen einen Teil dieses papierernen Schatzes heben wollte, stellte sich heraus, daß er inzwischen — von den Ratten gefressen worden war.

### Ausland

**Deutschland.** Eine entsetzliche Rache wurde in dem Orte Rohrbaß verübt. Mehrere Bergleute, meist halbwüchsige Burschen gerieten in Streit. Nachdem sie auf der Heimkehr im Uebermaß gezechet hatten, fielen sie über zwei ältere Arbeitsgenossen mit Brettern und Ratten her und mißhandelten diese in unbeschreiblich roher Weise. Den einen fand man tot auf, mit zertrümmertem Schädel, eingeschlagener Brust und abgetrenntem Dungenflügel. Der zweite, welcher den chinesischen Feldzug mitemachte, konnte sich trotz seiner schweren Verwundungen noch nach Hause schleppen, liegt aber jetzt fast hoffnungslos darnieder. Die Thäter, welche insgesamt im 20. Lebensjahre stehen, sind verhaftet. („S. M.“)

— Wolle Freiheit der Religionsübung wird nun, das ist nach den neuesten Reichstagsverhandlungen deutlich erkennbar, den deutschen Katholiken im ganzen Reich zugestanden werden. Mecklenburg und Braunschweig haben die betreffenden Gesetzesentwürfe, welche endlich auch den Katholiken gerecht zu werden suchen, bereits ausgearbeitet, die Sachsen werden wohl oder übel nachfolgen müssen. Die Diskussion im Reichstag war eine erfreulich ruhige, und die Kundgebung der Regierung freundlich und entgegenkommender, als am Dienstag. Das Centrum hat hier einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

**Oesterreich.** Von einem verhängnisvollen Schuß wird aus Ungarisch-Weißkirchen berichtet: „Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich vergangenen Donnerstag in der benachbarten Gemeinde Miklosfatva. In den Gassen dieser Ortschaft lief ein wulsthafter Hund umher, und eine Menge Leute, unter ihnen der Polizeiführer, machten Jagd auf das Tier, das endlich in einen Hof getrieben wurde, wo Higer einen Schuß auf den Hund abgab. Unglücklicherweise trat in diesem Augenblick eine junge Frau, die Gattin des dortigen Einwohners Johann Barlo, in den Hof; die Kugel drang der Unglücklichen — sie sah Mutterfreuden entgegen — in die Brust, so daß die arme Frau nach kurzer Zeit verschied. Higer wurde verhaftet.“

**Oesterreich-Ungarn.** Ein wirkliches Selbstmordfieber herrscht im zehnten Armeekorps. Nach

dem Bemberger „Stowo Polski“ sind vom 1. bis zum 27. Januar d. J. im Bereiche des 10. Korps (Grodok-Dembica-Przemysl) sechs und zwanzig Selbstmorde vorgekommen. Davon entfallen 20 auf die Mannschaft und die Unteroffiziere, sechs auf das Offizierskorps. Fünf Mann haben wegen Heimweh, sieben wegen Nervenüberreizung, zwei wegen Liebesgramm und zwei wegen Furcht vor Strafe für gewisse Delikte sich das Leben genommen. Als Motiv der Selbstmorde der Offiziere wird angegeben: Unheilbare Krankheit, Verfolgungswahn und unglückliche Liebe. — Wohl auch Schulden und mehr noch Unglauben.

**Japan.** Seit der Einführung einer Erziehungsbefehde im Jahre 1871 sind in Japan gegen 30,000 Elementarschulen gebaut worden. In ihnen werden ca. 4 Millionen Schüler unterrichtet, von denen ein volles Viertel Mädchen sind. Seit dem Jahre 1880 besteht der Schulzwang für alle Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren. Im Jahre 1888 gab es 46 Seminarien mit 4416 männlichen und 662 weiblichen Schülern. Wöchentlich werden 28 Unterrichtsstunden erteilt. Der Sonntag ist Ruhetag. Der Religionsunterricht fehlt in diesen staatlichen Schulen vollständig, weshalb auch die große Mehrheit der Studenten in Tokio den nationalen Glauben aufgegeben hat und nichts mehr glaubt.

**Afrika.** König Menelik ist eifrig darauf bedacht, das Telephonnetz seines Landes auszugestalten, und die Verbindung der Hauptstadt mit anderen Orten wird jetzt durchgeführt. Um das neue Verkehrsmittel gegen die verschiedenen Stämme zu schützen, die allen neuen Einrichtungen feindselig gegenüberstehen, erließ Menelik ein Edikt, in welchem er bekannt gibt, daß jedem, der es wagen sollte, einen Telephondraht zu durchschneiden, die rechte Hand abgehauen und außerdem eine hohe Geldstrafe auferlegt werden wird.

**China.** Aus Peking wird gemeldet, daß die chinesische Regierung beschlossen hat, in der Armeeamerikanische Instruktoren anzustellen. Die bisherigen europäischen Instruktoren hätten die Soldaten nur für die Paraden geübt, nicht aber für den Krieg vorbereitet. — Das Leben in Peking ist neuerdings sehr teuer geworden. Die Preise aller europäischen Waren seien außerordentlich hoch. In den chinesischen Kreisen sei man — so heißt es ferner — überzeugt, daß trotz der Rückkehr des Hofes Peking doch nicht die Residenz bleiben werde. Die Kaufleute wollen sich daher keine großen Warenmengen verschreiben.

### Kanton Freiburg

**Das war unser Haus.** (Korr.) So muß manche von Prüfungen gebeugte Mutter zu ihren Kindern sagen, wenn sie an ihrer ersten Wohnung vorüber geht. Eine bittere Nachricht für das Kind, besonders wenn die Veränderung der Verhältnisse dem Alkohol muß zugeschrieben werden. Diese Erklärung müssen doch nicht wenige Mütter abgeben. Im Umkreis einer Stunde kamen innerhalb zehn Jahre drei wohlhabende Familien um Haus und Hof, wegen dem Alkohol.

Ein junger, talentierter Mann, umgeben von zahlreicher Verwandtschaft, von den Behörden geschätzt, im Besitz eines schönen Vermögens, glaubte, daß mit diesen Faktoren die Rechnung immer gut herauskommen müsse, wenn er auch nach Belieben vom Arbeitstisch sich an den Wirtschaftstisch begeben würde. Zuerst trank er zum Zeitvertreib, dann mehr aus Bedürfnis und nach einigen Jahren war er ein Sklave der Trunksucht. Ansehen, Lohn, Vermögen, Gesundheit wurden dieser Leidenschaft geopfert. Noch in den besten Jahren sank der Mann in's Grab, die Witwe aber mußte das Haus verlassen und den Wanderstab ergreifen und mit ihr eine Anzahl kleiner Kinder. Und an diesem Unglück trägt die ganze Schuld der böse Alkohol.

Ein Handwerker, einziger Erbe eines Hauses und einer schönen Summe, schien für alle Zukunft gesichert. Gewandt in seinem Handwerk,

zahlreiche un...  
führt von ei...  
etwas Ener...  
Lage schaffen...  
hausjaal ha...  
als die staub...  
Jahren ware...  
und wahresch...  
zeitigen Tod...  
und jetzt mu...  
beit die arme...  
same Eltern...  
Arbeit ihren...  
freies Heimw...  
abend schien...  
ein Sohn sä...  
zieht das U...  
ber herrsche...  
ein Goldstück...  
Hand.

Zulept m...  
und die Ete...  
etwas Ruhe...  
Nehliche...  
vielen Orien...  
Alkohol auch...  
vertheerend w...  
Kefultat und...  
Herrschaft si...  
manche Wutt...  
zu ihren Kin...  
Haus.

**Cäcilien.**  
Sonntag aber...  
im großen S...  
eine gemüthl...  
schen und th...  
großen Lotto...  
Freunde u...  
licht eingela...

**Kathol.**  
den 9. dies...  
Gesellensverei...  
zu den Schm...  
Freunde und...  
Besuche höflic...  
gieder haben

**Kavallerie.**  
Entschädigung...  
den entsprech...  
derselbe gege...  
werden kann.

### Zu v

zur Fütterung au...  
zum Wegführen, e...  
gewittertes Wetter...  
züglicher Gatte.

Auskunft erteilt...  
Wirt zum Stadtbe...  
herr Viktor A...  
Alterstoyl.

### Zu v

in der Umgebun...  
Sand mit Schen...  
garten, Brunnen

Für Auskunft n...  
Genoud, 61, Lau...

### E

ungefähr 2000 Fr...  
zu wenden an...  
unternehmer, Ma...

### Prima C

Bildgesajzen, Bor...  
Pilet ohne Fett u...  
Rippensped, extra...  
Schweinefleisch...  
Schle Mailänder...

zahlreiche und vermögliche Kunden zählend, unter-  
 läßt von einer tüchtigen Frau, hätte er mit  
 etwas Energie sich bald eine beneidenswerte  
 Lage schaffen können. Doch der nahe Wirt-  
 schaftsaal hatte für ihn einen höheren Rauber,  
 als die staubige Handwerkskammer. Nach mehreren  
 Jahren waren das Geld, das Haus, das Glück  
 und wahrscheinlich auch die Ursache des früh-  
 zeitigen Todes durch die durstige Kehrle gefahren  
 und jetzt muß die arme Witwe mit harter Ar-  
 beit die armen Kinder zu erhalten suchen. Spar-  
 same Eltern hatten durch jahrelange, mühsame  
 Arbeit ihren Kindern ein schönes, fast schulden-  
 freies Heimweien bereitet. Ein freundlicher Lebens-  
 abend schien ihnen entgegenzuleuchten. Doch siehe,  
 ein Sohn fällt dem Alkohol zum Opfer und jetzt  
 zieht das Unglück ins Haus. Schrecklich tobt  
 der herrliche Sohn und preßt dem alten Vater  
 ein Goldstück nach dem andern aus der schwülen  
 Hand.

Zuletzt müssen Haus und Hof verkauft werden  
 und die Eltern müssen weit weg ziehen, um noch  
 etwas Ruhe zu finden.

Ähnliche Beispiele könnten gewiß noch von  
 vielen Orten gemeldet werden. Wenn nun der  
 Alkohol auch nicht immer in so kurzer Zeit so  
 verheerend wirkt, kommt er doch stets zum gleichen  
 Resultat und wenn ihm nicht gleich anfangs die  
 Herrschaft streitig gemacht wird, so wird noch  
 manche Mutter auf ein fremdes Haus hinweisend  
 zu ihren Kindern sagen müssen: das war unser  
 Haus.

**Cäcilien-Verein Freiburg.** Am nächsten  
 Sonntag abends 8 Uhr veranstaltet dieser Verein  
 im großen Saale des Vereinshauses St. Moritz  
 eine gemütliche Abendunterhaltung mit musika-  
 lischen und theateralischen Vorträgen, sowie einem  
 großen Lotto.

Freunde und Gönner des Vereins sind fremd-  
 licher eingeladen. (Mitgeteilt.)

**Kathol. Gesellenverein.** Nächsten Sonntag  
 den 9. dies abends 8 Uhr, gibt der katholische  
 Gesellenverein in seinem Vereinslokale, Waffhaus  
 zu den Schmieden zwei Theaterstücke zum Besten.  
 Freunde und Gönner des Vereins sind zu einem  
 Besuche höflich eingeladen. Die H. Ehrenmit-  
 glieder haben freien Eintritt.

**Kavallerie.** Der pro 1901 rückzahlbare  
 Entschädigungsbetrag für die Reitpferde ist auf  
 den entsprechenden Oberämtern hinterlegt, allwo  
 derselbe gegen Ausweis in Empfang genommen  
 werden kann.

Es wird gewünscht, daß die Hrn. Kavalleristen  
 den Betrag bald möglichst abholen (Mitg.)

**Neueres**

**London, 8 Februar.** Ritchener meldet aus  
 Pretoria unter dem 6. dies: Ich erhalte fol-  
 gende Depesche von Oberst Kestwich: Die Trup-  
 pen des Majors Leader haben 131 Mann des  
 Kommandos getötet. Unter den Gefangenen  
 befinden sich Kommandant Farel, Landhurst Bot-  
 gieter und Feldkornet Duplessis. Unsere Ver-  
 luste sind leicht. Wir haben keinen Toten.

Die Blätter veröffentlichen eine Depesche  
 aus New-York mit neuen Einzelheiten über die  
 Katastrophe vom Eaglepass. Die Zahl der Opfer  
 beträgt darnach 116; zwölf Bergleute werden  
 noch vermißt und man glaubt, daß diese ebenfalls  
 umgelommen seien.

**St. Louis (Nordamerika), 5. Februar.**  
 Brandkatastrophe. In einer Zellsfabrik brach  
 eine große Feuersbrunst aus. Das Gebäude  
 brach zusammen. Neun Feuerwehrlente wurden  
 unter den Trümmern begraben und fanden alle  
 den Tod.

**Petersburg, 6. Febr.** Einer Depesche zufolge  
 ist in der Umgebung von Kaschabad in Indien  
 eine Empörung ausgebrochen. Die zu ihrer  
 Unterdrückung ausgesandten Truppen wurden von  
 den Rebellen, welche 10,000 Mann stark waren,  
 geschlagen.

**Verschiedenes.**

**Das Blut des Königs von England.**  
 Darüber hat laut „Hann. Cour.“ ein englischer  
 Gelehrter Untersuchungen gepflogen, die zu einem  
 merkwürdigen Resultat geführt haben.

Er hat den Stammbaum Eduards VII. von  
 der Königin Viktoria rückwärts bis zu Jakob VI.  
 von Schottland verfolgt und berechnet, wie viel  
 englisches und wie viel fremdes Blut in den  
 Adern des neuen Königs fließt. Von 4046 Blut-  
 tropfen, die in den Adern Eduards VII. fließen,  
 ist nur ein einziger Tropfen englisches Blut, das  
 von Margaretha Sabor, der Gattin Jakobs VI.  
 von Schottland stammt; er hat zwei Tropfen  
 französisches, von der unglücklichen Maria Stuart  
 stammendes Blut; er hat fünf Tropfen schotti-  
 sches Blut (Jakob IV. von Schottland und Graf  
 Darnley, der die Königin Maria heiratete); er  
 hat 8 Tropfen dänisches Blut und 4040 Tropfen  
 deutsches Blut.

**Humoristisches**

**Einfach.** Richter: „Also, Angeklagter, wie kam  
 es zur Schlägerei?“

Angeklagter: „Ja, der Zeuge nannte mich einen  
 Dieb.“

Richter: „Na und — —?“

Angeklagter: „Da hab' ich halt auf ihn losge-  
 droht.“

**Ehestandspflichten.** Pastor (zum Brautpaar):  
 Der Ehestand legt verschiedene Pflichten auf, meine  
 Lieben. Der Mann soll die Frau beschützen; das  
 Weib soll dem Mann überall hin folgen!  
 Braut: „Herr Pastor läßt sich das gar nicht  
 ändern? Mein Peter wird nämlich Briefträger.“

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

†  
 Der Dreifigste für den sel. Vater  
**Franz Spicher**  
 findet statt am Dienstag, den 11. Februar,  
 um 8 Uhr morgens, in der Pfarrkirche zu  
 Neberstorf.  
**R. I. P.**



Einfach Morgens, Mittags und Abends den  
 Mund tüchtig mit Obol ausspülen und Zähne  
 bürsten, dann hat man stets einen wohlriechenden  
 Atem und einen säureisfreien Mund, die uner-  
 läßliche Vorbedingung, für schöne gesunde Zähne.  
 Preis: 1/2 Originalflasche Fr. 2.50. 194

**Zu verkaufen**

zur Fütterung auf Ort und Stelle, oder  
 zum Wegführen, ein Quantum vorzüglich  
 gewittertes Mattensheu und Cind, von vor-  
 zügl. Güte.

Auskunft erteilt Hr. Johann Klaus,  
 Wirt zum Stadlerberg, bei Freiburg, oder  
 Herr Viktor Klaus, Krämer, in  
 Altderswil. 188

**Zu verkaufen**

in der Umgebung von Freiburg ein  
 Haus mit Scheune, Stall, Garten, Obst-  
 garten, Brunnen und Land für 2 Rühr.

Für Auskunft wende man sich an Ernst  
 Grouod, 61, Lausannengasse, Freiburg.

**Emd**

ungefähr 2000 Fuß, zu verkaufen. Sich  
 zu wenden an H. Hogg-Mons, Bau-  
 unternehmer, Monsejour. 186

**Prima Schinken**

10 Kg. 10 Kg.  
 Wildgeflügel, Boragsfrei Fr. 14.70  
 Filet ohne Fett und Knochen „ 15.90  
 Kippenspeck, extra mager „ 16.40  
 Schweineschmalz, garantiert rein „ 13.80  
 Echte Mailänder Salami per Kg. „ 2.60  
 Wintger, Bodswyl.

**SOLIDITÄT**

Eleganz, gute Dackform und  
 billige Preise haben meinen be-  
 währten Schuhwaren überall  
 einen ungeahnten Absatz eröffnet.

- Arbeiterstiefe, starke, be-  
 schlagen, Nr. 40-48 Fr. 6.—
- Herrnbindstiefe, solide, beschlagen  
 Gaden, Nr. 40-47 „ 8.—
- Herrnbindst., Sonntagstiefe m.  
 Spitzkappe, schön und solid ge-  
 arbeitet, Nr. 40-47 „ 8.50
- Frauentiefe, starke, beschlagen,  
 Nr. 36-42 „ 5.50
- Frauenbindstiefe, Sonntagstiefe  
 m. Spitzk., schön u. solid ge-  
 arbeitet, Nr. 36-42 „ 6.50
- Frauenbottinen, Elastique, starke,  
 Nr. 36-42 „ 6.50
- Frauenbottinen, Elastique, für den  
 Sonntag, schön und solid ge-  
 arbeitet, Nr. 36-42 „ 6.80
- Knaben- und Mädchenstiefe, solide,  
 Nr. 20-35 „ Fr. 3.50 bis „ 6.—

Alle vorerwähnten Schuhwaren in  
 größter Auswahl auf Lager. Verlangen  
 Sie den reich illustrierten Katalog gratis  
 und franko.

Zahlreiche Anerkennungsbriefe des  
 In- und Auslandes sprechen sich sehr  
 lobend über meine reelle Bedienung aus  
 und steht die Einsicht derselben jedermann  
 offen.  
 Versand gegen Nachnahme. Austausch sofort franko  
**H. Brühlmann-Huggenberger,**  
 Schuhwaren, Winterthur.

**Vieh- und  
 Fahrhabe-Steigerung**

Wegen Verpachtung wird man am  
 Montag, den 17. Februar, von 9 Uhr  
 an, in der Wohnung des Unterzeichneten  
 öffentlich versteigern:

- 3 Kühe, wovon 1 trächtig, 3 Kinder,  
 wovon 2 trächtig, 1 Pferd, 3 Leierwagen,  
 Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, Rüben-  
 zapfer und noch mehrere andere Feldge-  
 rätschaften.
- Der Versteigerer:  
**Franz Buchs (Zur Schürren),**  
**Granges-Paccot,**  
 191

**Zu verkaufen**

wegen Nichtgebrauch ein in noch gutem  
 Zustande gezeigter Ofen bei Jos.  
 Abinden, Schmid, in Bliffchen. 179

**Jeder Pferdebesitzer**  
 kauft nur unsere stets scharfen  
**Patent-H-Stollen**  
 (Kronentritt unmöglich)  
 mit neubiger  
 Fabrikmarke. **L**  
**C**  
 Nachschmungen  
 weise man zurück, da die  
 Vorzüge der H-Stollen  
 bedingt sind durch eine  
 besondere Stahl-Art, die  
 nur wir verwenden.  
 Alle weiteren nähere illustrierten Katalog.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin-Schöneberg.

**Musiknützchete**

mit  
**Musikunterhaltung**  
 am Faschnachtsontag, den 9. Feb.,  
 im Kreuz in Giffers  
 wozu freundlich einladet  
**Joh. Jos. Fauser, Wirt.**

**Widerruf**

Die Unterzeichnete nimmt die ehre-  
 werten Worte die sie gegen Alois Roth,  
 in Winnenwil ausgesprochen hat zurück,  
 und erteilt ihm volle Satisfaction.  
 Amtseröwyl, den 2. Februar 1902.  
**Katharina Schaller, Amtseröwyl.**

**Freiwillige Steigerung**

Am künftigen Mittwoch, den 12. Fe-  
 bruar wird bei der Pinte in St. Ursen,  
 um 1 Uhr nachmittags, folgendes ver-  
 steigert: 1 Bernerwägelin auf Federn,  
 1 Dreschmaschine von Hand, 2 Pflüge,  
 2 Pferdegeschirre, etwas Kuhgeschirre,  
 1 großer Posten, 1 Heuschnitter und  
 einige andere Gegenstände.  
 Der Versteigerer.

**Zu vermieten**

auf 1. Mai 1902 in Lärchen, bei  
 Schmitzen, zwei schöne Wohnungen. Sich  
 zu wenden an Junge Joh. Jos., da-  
 selbst. 174

Verlangt Muster gratis von

**Trockenbeer-**

# Wein

à Fr. 23. — die 100 Liter franko jede Schweiz. Bahnstation

Oscar Roggen, Weinfabrik, Murtten.

14jähriger Erfolg. — Chemisch untersucht. — Viele Dankschreiben

Suppen-Würze  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Rollen

## MAGGI

sind besser und beliebter als alle Nachahmungen. Diese einheimischen Produkte empfehlen sich durch hervorragende Qualität und Billigkeit stets frisch auf Lager bei

Johann Berger, St. Antoni.

# Achtung

Wenn Sie gut essen und komfortabel serviert sein wollen  
so gehen Sie alle zu

## Mauron

I. Stock der Brasserie Gotthard  
Lindengasse

Complete Mittagessen gegeben zu

Fr. 1.60 Suppe oder Nebengericht 2 Platten Käse oder Dessert 2 Deg. Wein oder 1/2 Fl. Bier	Fr. 2.— Suppe und Nebengericht 2 Platten und Salat Käse und Dessert 3 Deg. Wein oder 1/2 Fl. Bier	Fr. 2.60 Suppe und Nebengericht 3 Platten und Salat Käse und Dessert 3 Deg. Wein od. 1 Fl. Bier Kaffee, speziell filtriert
--	---	--

**Best eingerichtetes Restaurant in Freiburg**

Zu jeder Tageszeit:

Garniertes Sauerkraut. Schnecken. Haasenspeiser. Nieren. Cotelettes. Beefsteak. Alle Arten Geflügel. Braten. Großer Vorrat in lebenden Fischen. Gebratene Schweinsfüße, nach S. Menéhoult. Rutteln nach Caener-Art. Käse- und Bacherin-Fondue. Weine erste Auswahl. Kardinal-Bier. Berühmt für speziell filtrierten Kaffee.

Saal für Bankette und Hochzeitsessen

## A. Nussbaumer & Cie., Bank

Lausannegasse, 82, I. Stock

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, Anleihen, Einlagen etc.

**Wir vergüten gegenwärtig für Einlagen,**

auf 5 Jahre fest	4 1/2 %
auf 3 Jahre fest	4 1/4 %
auf offene Rechnung	3 1/2 %

## Theater

### im Gasthof Moléson, Flamatt

Sonntag, den 9. Februar 1902, nachmittags 2 Uhr,  
und abends 8 Uhr

gegeben vom

### Männerchor Flamatt

Personen:

- Nach den Bergen (v. J. Heim), Männerchor.
- Hedwig, die Handtchenbraut (Drama in 3 Aufzügen (v. Th. Körner)
- Senn's Abschied, v. Bary (v. Schneberger), Quartett.
- Schwarzer Peter, Schwanz in 1 Akt (v. C. A. Görner).

Eintritt: Meßer. Platz: 1 Fr. 20; übrige Plätze: 1 Fr.; Kinder 30 Cts.

Kasseneröffnung: nachm. 1 1/2 Uhr; abends 7 1/2 Uhr. Nachmittagsvorstellung nur den 2. Februar. — Nach der Aufführung gemütliche Vereinerung.

Freundlichst ladet ein  
Der Männerchor.

## Liegenschaftssteigerung

Das Konkursamt des Senesbezirks wird am Freitag, den 14. Februar nächst, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, im Hotel Central, in Dübingen, die zur Konkursmasse der Gebrüder Bigler, in Räsch, gehörenden und daselbst gelegenen Liegenschaften, bestehend in Wohnung, Scheune, circa 76 Zucharten Matt- und Ackerland und 8 1/2 Zucharten Wald zu jedem Preise verkaufen.

185  
Der Konkursbeamte: E. Fasel.

## Bieh-Fahrhabe-Steigerung

Infolge Verpachtung des Landguts läßt der Vogt des Freiburgs Blaser vor seiner Wohnung in Seitzwil Donnerstag, den 13. Februar 1902, von morgens 9 Uhr an, öffentlich versteigern:

**Bieh:** 12 trächtige und neumeltige Kühe, 3 zweijährige Rinder, 1 Kalb, 2 Pferde, das eine 9, das andere 7 Jahre alt, 8 Schafe, 2 Faselchweine, 1 Haushund.

**Fahrhabe:** 3 Brücken- und 1 Leiterwagen, 1 einspänniger Brückenwagen auf Federn, 1 Stückwägelin auf Federn, 1 Federwägelin, 1 Milchkarren, 2 Zauchfässer, 1 Kufe, Schlitten, Eggen, Gerbmälze, Häckelmaschine, Mähmaschine, Fruchtmaßle 8 Pferdegeschirre, Radkommet, Weisefässer, Wagnerholz und allerlei Feldgerätschaften. Hausgeräte, 5 aufgerüstete Betten, 3 Schränke, Tische, Ruhbett, Barometer, Regulator, Porzellan, etwas Küchengeräth u. a. m.

Das Bieh kommt nachmittags 1 Uhr in Ausruf.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

178  
Der Versteigerer: David Blaser.  
Rütti, bei Dübingen, den 31. Januar 1902.

## Große Bettwaren- und Möbelhandlung

### W<sup>vo</sup> Ant. Comte, Freiburg

1, Lausannegasse, 1

Nicht zu verwechseln mit andern Firmen

offert folgende Betten:

### Schlaf-Zimmer

Für 53 Franken

Ein Zimmer bestehend in einem eisernen Bettgestell, 0,80 m., eine Unter- und eine Obermatratze mit 28 Federn, eine Obermatratze, ein Kissen, 2 Holzstühle, ein Tisch mit Schubladen, ein Spiegel, eine Bettvorlage (Tapestry).  
Bessere Qualität zu Fr. 60.

Für 145 Franken

Renaissance-Bett, 1,10 m. breit, Unter- und Obermatratze mit 42 Federn, eine Obermatratze aus afrikanischem Seegras, ein Kissen, eine Federdecke, ein Unterkissen, 2 Kopfkissen, ein Nachttisch, ein Tischchen, ein Bett-Überwurf, 2 Stühle. Für 200 Fr. noch eine Sekretär-Kommode dazu.

Für 185 Franken

Renaissance-Bett (Parholz), Unter- und Obermatratze, ein Kissen, ein Nachttisch, ein Bett-Überwurf, 3 Stühle, ein Tisch, ein Waschtisch oder ein Pariser-Kanapee, eine Bettvorlage. Für 230 Fr. überdies noch eine Federdecke 1,50 m. breit, ein Unterkissen, 2 Kopfkissen und eine wollene Bettdecke dazu.

Für 240 Franken

Ein Bett, laminiert Kirschbaum, eine Unter- und eine Obermatratze mit 42 Federn, eine Obermatratze aus afrikanischem Seegras, ein Kissen, eine Federdecke, ein Unterkissen, eine Waschkommode oder ein Doppel-Schrank, eine Kommode mit 3 Schubladen oder ein englischer Waschtisch, ein Spiegel, eine Bettvorlage, ein Bettüberwurf, ein Nachttisch, 2 Stühle.

Für ein Bett, Kirschbaum, lackiert, und Kopfkissenmatratze, Fr. 95 mehr. — Für ein Bett, Kirschbaum, lackiert, und Kopfkissenmatratze, Nachttisch aus Kirschbaum, Fr. 60 mehr.

Grosses Assortiment in Schlafzimmern neuen Styles

### Sch-Zimmer

Für 58 Franken

Ein vierfüßiger Auszieh-Tisch, geschlossen, 1,10 x 1,10 m. Fr. 28 und 6 Stühle für Fr. 5.

Für 80 Franken

Ein fünffüßiger Tisch, geöffnet 1 x 2 m, 6 Stühle.

Für 225 Franken

Ein Kissen mit geschnittenem Aufsatz, ein Ausziehstuhl, 1,15 x 1,30 m, 6 Stühle Louis XV, mit Rohrgeflecht und gebrechten Säßen.

Für 100 Franken

Salon bestehend aus einem Schlaf-Divan mit Damast und Repp und 4 gepolsterten Stühlen Louis XV.

Für 160 Franken

Salon bestehend aus einem Kirsch-Kanapee, 1 Polsterstuhl „Boltair“ und 4 Stühle Louis XV überzogen mit Damast oder Repp.

Für 225 Franken

Salon Louis XV bestehend aus einem Kanapee, 2 Polster-Sesseln und 4 Stühlen mit Repp- oder Damast-Überzug.

Für 300 und 350 Franken

Salon Louis XV, bestehend aus einem Kanapee, 2 Polster-Sesseln, 4 Stühlen, Leinwand, Fr. 400, 450 und 500.

Luzerner Artikel. Englischer Salon. Aufgehängter Salon. Salon Marie-Antoinette. Styl-Salons.

Grosses Assortiment von Moquettes in jedem Genre

### Assortierte Zimmer Louis XV

Spezialität für Aussteuerer

Bett mit Aufsatz. — Zimmer, Heinrich II und Louis XVI. Rambahors und Pischpin-Gence, von Fr. 200 an. Bureau von Fr. 50 an.  
Pult-Tisch.

Dekorationen. Complete Möbelerungen. Vorhänge. Hotel-Installationen

Tische — Bänke — Stühle

Doppelkrenzeram und Krenzerarm (Pat. System unzerbrechlich)

Katalog zu Diensten.

Nicht...  
Freiburg.  
Für die Sch...  
Postunion  
Für's Ausla...  
Ergebnis...  
Soeben erf...  
die Ergebnisse  
veröffentlicht  
Was die  
betrifft, so e...  
gegenüber 19...  
Trotzdem läß...  
wünschen ab...  
den Kanton  
schweizerische  
ergebnisse zur...  
treten am ja...  
Das Fach...  
letzten 3 Jah...  
ferung. — W...  
sonders erfre...  
fast sämtliche  
zigen des Gr...  
zu verzeichnen  
Bezirk im Be...  
Ergebnisse zu...  
Bezirke nicht  
topographische  
besuch henna...  
Aus der  
Unterschiede  
+ eine Berf...  
der Note aus...  
Sint  
Broye —  
Glane —  
Greperz —  
See —  
Saane —  
Senje —  
Bivisbach —  
Die beheu...  
Fächern die  
Bezirke Gl...  
und „Aufs...  
Glancebezirk...  
Broye- und...  
lunde“ im G...  
Die Verhä...  
Ergebnisse g...  
zieren folgen...  
Gute Ergeb...  
Broye —  
Greperz —  
See —  
Glane —  
Saane —  
Bivisbach —  
Senje —  
Die Reful...  
Kantons n...  
Kraun und...  
nach den Er...